

Volksmacht

für Schlessen

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist Buchhandlungen der „Volksmacht“, Neue Graupenzstraße Nr. 6 und Neue Tschannenstraße 11, durch die Zweigstellen, Zigarrengeschäft Reichelt, Weichenthaler, 140, sowie durch alle Auswärtiger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmk. + 6 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rmk. monatlich 1,76 Rmk. + 36 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmk. Durch die Post einjährl. Aufstellungsgeld 2,40 Rmk.

Organ für die wertfällige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftstelefon Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 70 Pf. Kleinanzeigen 10 Pf., Familienanzeigen, Stellengebote, Vereinarbeitungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Aletine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Tschannenstraße 4/5 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Bilanz des Rechtsblocks.

Mit dem Beginn der Sommerferien des Reichstags enden die ersten sechs Monate der Herrschaft des Rechtsblocks. Schöne Versprechungen leiteten seine Tätigkeit ein, bittere Enttäuschungen weiter Kreise des Volkes sind das Ergebnis. Die Praxis des Bürgerblocks hat sein wahres Gesicht gezeigt: er ist eine einseitige Interessenvertretung der kapitalistischen Schichten und des Junkertums.

Was hat die Regierung getan?

Für die Agrarier hat sie die Zölle erhöht, für die Unternehmer die Steuerlasten gesenkt. Die großkapitalistischen Schuldner sind vor der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber den Sparern und Gläubigern geschützt worden. Den Hausbesitzern hat man einen erhöhten Anteil an der Miete zugesprochen, den Fürsten und Standesherrn freie Bahn für die weitere Ausbeutung des Volksvermögens verschafft. Die Großpensionäre sind trotz hoher Nebenbezüge, trotz Beteiligung an hochverräterischen Unternehmungen gegen das Reich vor jeder Kürzung ihrer verschwenderischen Renten geschützt worden. Jeder der Gruppen also, die den Regierungsparteien nahe stehen, ist gut bezahlt worden.

Über schon die Opfer des Krieges und der Inflation, die nicht mehr sichere Kerntuppen der kapitalistischen Parteien sind, wurden mit schnödem Unbarm abgetan. Den Liquidationsgeschädigten ist bisher in keiner Weise geholfen worden. Alle, selbst die bescheidensten Wünsche der Sparer und Gläubiger wurden erbarmslos abgelehnt. Für die Kriegshinterbliebenen hat man nur schöne Worte gehabt, aber keine aktive Hilfe. Die Kriegsgeschädigten warten noch heute auf die angekündigte Verbesserung ihrer Renten. Die Beamten haben statt baren Geldes leere Versprechungen erhalten. Für alle diese Kreise, insbesondere aber für die Arbeiter und Angestellten, stellen die höheren Mieten und die dauernd steigenden Preise eine starke Einschränkung ihrer Lebenshaltung und ein Sinken ihrer Bezüge dar. Das ist die Bilanz von sechs Monaten Rechtsblock!

Gewiß ist in der Sozialpolitik kein Stillstand eingetreten. Aber das ist nicht das Verdienst der Rechtsregierung, sondern eine Folge der Furcht vor der Sozialdemokratie. Das Zentrum und mit ihm die übrigen Regierungsparteien wissen zu genau, daß Konzessionen auf sozialpolitischem Gebiet notwendig sind, um die politische Existenz des Rechtsblocks aufrechtzuerhalten. Auch innerhalb der sozialpolitischen Fragen zeigt sich der Einfluß der Sozialdemokratie deutlich. Das Arbeitsgerichtsgesetz, das Gesetz über die Erwerbslosenversicherung, haben eine einigermaßen befriedigende Lösung gefunden, weil der Rechtsblock die Verabschiedung dieser Gesetze gegen den Widerstand der Sozialdemokratie nicht wagte. Das Arbeitszeitgesetz aber ist so schlecht geworden, weil man hier den Widerstand der Großindustrie fürchtete und ihr so viele Konzessionen machte, daß die Sozialdemokratie ihm die Zustimmung verjagen mußte.

Aber war nicht eine noch so gute Sozialpolitik, wenn gleichzeitig schlechte Wirtschaftspolitik betrieben wird, wenn von Woche zu Woche die Lebenshaltungskosten hinaufgetrieben werden und der Reallohn dauernd sinkt. Das ist ja gerade das Verhängnisvolle der Politik des Rechtsblocks, daß sie nicht nationale, eine dem Gesamtwohl des Volkes dienende Wirtschaftspolitik betreibt, an deren Ende die völlige Ueberwindung der Wirtschaftskrise steht, sondern, daß sie im Interesse weniger kleiner, aber mächtiger Gruppen die Wohlfahrt des Ganzen aufs Spiel setzt.

In den rein politischen Fragen ist die Charakterlosigkeit des Rechtsblocks von Anfang an richtig eingeschätzt worden. Die Teilnahme der Deutschnationalen an der Regierung hat den bisherigen Kurs in der Außenpolitik nicht unterbrochen, wenn auch erschwert. Selbst das Gesetz, das die Herstellung von Kriegsgewehr verbietet und einen starken Eingriff in die Souveränität Deutschlands enthält, ist von den Deutschnationalen glatt geschluckt worden. Das Republikumgesetz, einstmaliger Gegenstand wilder Hasser, hat jetzt ihre Zustimmung gefunden. Daß man die Erhebung des 11. August zum

Nationalfeiertag und daß man die Verlängerung des Sperrgesetzes gegen Fürstenansprüche verhinderte, paßt ebenfalls in dieses Bild.

Aber diese beiden „Siege“ des Rechtsblocks sind kein Ausgleich für seine zahllosen moralischen Niederlagen. Die Bäume des Bürgerblocks wachsen nicht in den Himmel. Dazu sind seine inneren Gegensätze zu groß. Dem steht die wachsame und starke Sozialdemokratie im Wege und schließlich ist dem Rechtsblock auch im Reichsrat ein Gegner erwachsen, der ihm mehr als eine Schlappe beigebracht hat. Der Versuch, die Krisenfürsorge zu beseitigen, ist an dem Widerstand der Länder unter der Führung Preußens gescheitert. Beim Mieterschutzgesetz stehen die Länder ebenso im Gegensatz zum Bürgerblock wie bei dem Gesetz zum Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten. Am stärksten ist der Gegensatz bei der Zollvorlage, wo eine große Mehrheit des Reichsrats den Kartoffelzoll und auch den Zuderzoll abgelehnt hat und wo die Regierung sich nicht anders als durch eine unfaire Erpresserpolitik zu helfen weiß.

Trotzdem wäre es verfehlt, mit dem nahen Zerfall der Regierungskoalition zu rechnen. So groß auch die Gegensätze innerhalb der Regierungsparteien sein mögen, sie sind nicht so stark, daß sie zum Bruch treiben müßten. Das Zentrum will, wie die Anberaumung einer Septembertagung des Reichstags beweist, das Schulgesetz unter allen Umständen mit der jetzigen Mehrheit durchbringen. Diesem Ziele opfert es manches.

Am Ende der ersten sechs Monate Rechtsblock kann die Sozialdemokratie mit Befriedigung auf ihre Arbeit zurückblicken. Sie hat sich durch ihre Oppositionsstellung in keiner Weise von der Bahn abdrängen lassen, die sie im Interesse der Republik, der Verständigkeitspolitik und des Wohles der Massen immer für richtig gehalten hat.

Die Zwischentagung über das Schulgesetz wird den Auftakt zu dem Ringen im kommenden Winter bilden. War bisher in erster Linie die materielle Wohlfahrt des Volkes bedroht, so steht jetzt die geistige und kulturelle auf dem Spiel. Auch hier wird sich die Sozialdemokratie der großen Aufgabe gewachsen zeigen, sie ist der Hort der geistigen Freiheit.

Die preussische Feier des 11. August.

Laut „Völkischer Zeitung“ hat das Preussische Staatsministerium beschlossen, zur Feier des Verfassungstages am 11. August, folgende Anordnungen zu treffen: Sämtliche staatlichen Dienstgebäude haben in den Reichs- und Landesfarben zu flaggen. Von den Staatsbeamten wird erwartet, daß sie sich an den Feiern beteiligen. Für den Dienst am Verfassungstag gelten die Vorschriften über den Sonntagsdienst.

Sessen hält Nationalfeiertag.

Nach einer Verordnung der hessischen Staatsregierung wird der Verfassungstag in den hessischen Schulen unter Auslegung des Unterrichts durch Veranstaltung von Schulfesten in der gleichen Weise feierlich begangen werden wie im Vorjahre. Die Staatsbeamten haben am 11. August dienstfrei, die Amtsräume bleiben geschlossen.

Eine neue Postgebührenvorlage.

Das Reichspostministerium hat dem Beschluß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost entsprechend nunmehr nach Abschluß der Verhandlungen im Haushaltsausschuß des Reichstages eine neue Gebührenvorlage fertiggestellt und dem Verwaltungsrat zugehen lassen, in der die Wünsche des Reichstages und des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates nach Möglichkeit berücksichtigt worden sind.

Ueber den Inhalt der neuen Vorlage wird mitgeteilt: Die Grundlage der Gebührenerhöhung ist die Erhöhung der Porto für Briefe und Postkarten. Das Porto für Ortsbriefe wird von 5 auf 8 Pf., für Fernbriefe von 10 auf 15 Pf., für Ortskarten von 3 auf 5 Pf., für Fernkarten von 5 auf 8 Pf. erhöht. Künftig gilt nur das einheitliche Druckfachenporto von 5 Pf., jedoch mit der Ausnahme daß Druckfachen in Form einfacher Postkarten nur mit 3 Pf. gebührenpflichtig sind. Die in der früheren Vorlage geplanten Ueberweisungsgebühren im Postscheckverkehr fallen fort, aber das Porto für Briefe für Postfachkunden an die Postfachämter wird auf 5 Pf. festgesetzt.

Für den Paketverkehr werden statt der bisher bestehenden drei Zonen fünf Zonen geschaffen, wodurch sich für manche neu geschaffene Zwischenzone der Versand billiger stellt als bisher. So soll die Gebühr für ein Fünf-Kilopaket in der neu zu schaffenden zweiten Zone von 80 auf 60 Pf. ermäßigt werden. Das Porto für das Ein-Kilopaket steigt von 30 auf 40 Pf.

Eine Erhöhung der Rundfunkgebühren ist nicht vorgesehen. Das Reichspostministerium hofft, die neuen Gebühren bereits am 1. August in Kraft setzen zu können mit Ausnahme der Gebühren für Pakete und Zeitungen, diese sollen erst am 1. Oktober in Kraft treten. Der finanzielle Nutzen der neuen Gebührenerhöhung wird auf 208 Millionen Mark im Jahre und für den Rest des laufenden Jahres auf 139 Millionen Mark geschätzt.

Chamberlain zum englisch-russischen Konflikt.

Scharfe Kritik der Arbeiterpartei an der englischen Außenpolitik.

London, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Arbeiterpartei hat am Montag — wie bei dazwischenliegenden Gelegenheiten üblich — einen Antrag auf Herabsetzung des Gehalts des Außenministers um 100 Pfund Sterling im Unterhaus eingebracht, um dadurch eine Aussprache über die außenpolitische Lage herbeizuführen. Als Sprecher der Arbeiterpartei gab der Abgeordnete Bonsonby, der im Kabinett MacDonald den Posten eines Unterstaatssekretärs im Außenamt bekleidete, einen außerordentlich pessimistisch gefärbten Ueberblick über die Weltlage. Er sprach zunächst über die deutsch-französischen Beziehungen. Diese ständen seit Locarno nicht mehr außerhalb des unmittelbaren britischen Wirkungsbereiches. Großbritannien sei nunmehr in der feineswegs beneidenswerten Lage, im Falle eines Konflikts bestimmen zu müssen, wer der Angreifer sei und hätte seine gesamte bewaffnete Macht auf die Seite des Angegriffenen zu stellen. Angesichts dieser Tatsache müsse das Haus in Zukunft über alle Schwankungen der deutsch-französischen Beziehungen auf das genaueste unterrichtet werden. Trotz des Locarno-Paktes sei eine Veränderung des Tones zwischen Paris und Berlin im ungünstigen Sinne eingetreten, und Reben, die von Poincaré und Stresemann gehalten worden seien, hätten den Eindruck erweckt, daß Locarno zu keiner endgültigen Erneuerung der Freundschaft zwischen den beiden Nationen geführt hätte. Bonsonby fragte darauf, welche Stellung die Regierung zur Frage der Rheinlandräumung einnehme.

Dann wandte sich Bonsonby dem Plane Brinds zu, einen Krieg zwischen Frankreich und Amerika ungeschlicht zu machen und regte an, Großbritannien möge einen ähnlichen Schritt unternehmen. Sich den Verhältnissen in Osteuropa zuwendend, erinnerte Bonsonby an die Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini. Die Arbeiterpartei habe gegen eine solche Unterredung an und für sich nichts einzuwenden, die Weigerung der konservativen Regierung, alle ihre internationalen Verpflichtungen zu veröffentlichen, berechtigte jedoch zu regem Mißtrauen. Zum russischen Problem übersgehend, nannte Bonsonby den Bruch mit Rußland eine plump und dumme Politik, die zu politischer Unruhe in Europa geführt habe. Die Lage in Europa könne in diesem Augenblick nicht richtig genannt

werden. Der Völkerverbund gerate ins Hintertreffen und werde nur mit Fragen zweiter Größe beschäftigt. China, Japan und Jugoslawien — alle diese wirklich brennenden Fragen seien nicht vor dem Völkerverbund gebracht worden. So oft irgend eine Frage von erster Größe auftauche, stelle sich automatisch irgendein Grund dafür ein, den Völkerverbund von einer Meinungsäußerung auszuschließen. Statt dessen sei ein Wachsen des isolierten diplomatischen Vorgehens festzustellen und es zeige sich neuerdings eine Neigung zu Bündnissen und Gruppenbildungen. In einer solchen Atmosphäre bestehe wenig Hoffnung auf Entwarnung. „Italien“, schloß Bonsonby, „zeigt einen beunruhigenden Ehrgeiz; Furcht herrscht in Rußland; Gereiztheit in Deutschland; Argwohn in Frankreich; Gefahr in Polen; Wirrwarr auf dem Balkan; Mißtrauen in Amerika und Krieg in China.“

Die Antwort des Außenministers Chamberlain war auf eine optimistische Note gestellt. Er versicherte dem Parlament, daß keinerlei Geheimabmachungen bestünden. Großbritannien habe nicht ohne Erfolg sein Bestes getan bei der Beilegung von Differenzen, die zwischen Regierungen bestanden, behilflich zu sein. Die Feststellung Bonsonbys, daß die politische Atmosphäre von 1927 ungünstiger sei als die von 1924, könne durch Tatsachen nicht belegt werden. Der Völkerverbund und der Völkerverbundsrat seien heute stärker als vor drei Jahren, und Fragen, die damals überhaupt nicht erörtert werden konnten, würden jetzt im Geiste freudiger Zusammenarbeit diskutiert. Was die Anregung Bonsonbys über Amerika anlangte, so sei irgendein Krieg zwischen England und Amerika bereits in den Herzen und Köpfen jedes Engländer ungeschlicht geworden. Chamberlain bewies hierauf die ihm untergeschobene Absicht, einen antirussischen Block zusammenzubringen und gab dem Unterhaus eine ausführliche Darstellung der Zusammenkunft, die in Genf auf Wunsch Brinds und Stresemanns in seinem Hotelzimmer stattgefunden hat. Gegenstand der Besprechung sei der Abbruch der Beziehungen zwischen Rußland und England gewesen. Er habe hierbei festgestellt, daß er keineswegs wünsche, die Differenzen weiter zu treiben oder irgendeine Macht zur Nachahmung des englischen Beispiels einzuladen. Der andere Gegenstand, der in Genf zur Sprache gekommen sei, sei die Frage der Hinanziehung eines Deutschen in die Handels-

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze Straße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. Nr. 5 und Neue Zeitungsstr. 11, durch die Einzelhändler, Zigarren- und Tabakhandlungen, sowie durch alle Ausdrucker zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rml. monatlich 1,76 Rml. + 88 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rml. Durch die Post einfr. Zustellungsgebühren 2,46 Rml.

Organ für die werttätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktions Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: In 20 Zeilen für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellengesuche, Vereins-, Verfallanzeigen und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Mittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Bilanz des Rechtsblocks.

Mit dem Beginn der Sommerferien des Reichstags enden die ersten sechs Monate der Herrschaft des Rechtsblocks. Schöne Versprechungen leiteten seine Tätigkeit ein, bittere Enttäuschungen weiter Kreise des Volkes sind das Ergebnis. Die Praxis des Bürgerblocks hat sein wahres Gesicht gezeigt: er ist eine einseitige Interessenvertretung der kapitalistischen Schichten und des Junkertums.

Was hat die Regierung getan?

Für die Agrarier hat sie die Zölle erhöht, für die Unternehmer die Steuerlasten gelockert. Die kapitalistischen Schuldner sind vor der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber den Sparern und Gläubigern geschützt worden. Den Hausbesitzern hat man einen erhöhten Anteil an der Miete zugesprochen, den Fürsten und Standesherrn freie Bahn für die weitere Ausbeutung des Volksvermögens verschafft. Die Großpensionäre sind trotz hoher Nebenbezüge, trotz Beteiligung an hochverräterischen Unternehmungen gegen das Reich vor jeder Kürzung ihrer verschwenderischen Renten geschützt worden. Jede der Gruppen also, die den Regierungsparteien nahe stehen, ist gut bezahlt worden.

Aber schon die Opfer des Krieges und der Inflation, die nicht mehr sichere Kerntuppen der kapitalistischen Parteien sind, wurden mit schnödem Umdant abgetan. Den Liquidationsgeschädigten ist bisher in keiner Weise geholfen worden. Alle, selbst die bescheidensten Wünsche der Sparer und Gläubiger hinter erbarmungslos abgelehnt. Für die Kriegshinterbliebenen hat man nur schöne Worte gehabt, aber keine aktive Hilfe. Die Kriegsgeschädigten warten noch heute auf die angekündigte Verbesserung ihrer Renten. Die Beamten haben statt baren Geldes leere Versprechungen erhalten. Für alle diese Kreise, insbesondere aber für die Arbeiter und Angestellten, stellen die höheren Mieten und die dauernd steigenden Preise eine starke Einschränkung ihrer Lebenshaltung und ein Sinken ihrer Bezüge dar. Das ist die Bilanz von sechs Monaten Rechtsblock!

Gewiß ist in der Sozialpolitik kein Stillstand eingetreten. Aber das ist nicht das Verdienst der Rechtsregierung, sondern eine Folge der Furcht vor der Sozialdemokratie. Das Zentrum und mit ihm die übrigen Regierungsparteien wissen zu genau, daß Konzessionen auf sozialpolitischem Gebiet notwendig sind, um die politische Existenz des Rechtsblocks aufrechtzuerhalten. Auch innerhalb der sozialpolitischen Fragen zeigt sich der Einfluß der Sozialdemokratie deutlich. Das Arbeitsgerichtsgesetz, das Gesetz über die Erwerbslosenversicherung, haben eine einigermaßen befriedigende Lösung gefunden, weil der Rechtsblock die Verabschiedung dieser Gesetze gegen den Widerstand der Sozialdemokratie nicht wagte. Das Arbeitszeitgesetz aber ist so schlecht geworden, weil man hier den Widerstand der Großindustrie fürchtete und ihr so viele Konzessionen machte, daß die Sozialdemokratie ihm die Zustimmung versagen mußte.

Aber war nicht eine noch so gute Sozialpolitik, wenn gleichzeitig schlechte Wirtschaftspolitik betrieben wird, wenn von Woche zu Woche die Lebenshaltungskosten hinausgetrieben werden und der Reallohn dauernd sinkt. Das ist ja gerade das Verhängnisvolle der Politik des Rechtsblocks, daß sie nicht nationale, eine dem Gesamtwohl des Volkes dienende Wirtschaftspolitik betreibt, an deren Ende die völlige Ueberwindung der Wirtschaftskrise steht, sondern, daß sie im Interesse weniger kleiner, aber mächtiger Gruppen die Wohlfahrt des Ganzen aufs Spiel setzt.

In den rein politischen Fragen ist die Charakterlosigkeit des Rechtsblocks von Anfang an richtig eingeschätzt worden. Die Teilnahme der Deutschnationalen an der Regierung hat den bisherigen Kurs in der Außenpolitik nicht unterbrochen, wenn auch erschwert. Selbst das Gesetz, das die Herstellung von Kriegsgewehr verbietet und einen starken Eingriff in die Souveränität Deutschlands enthält, ist von den Deutschnationalen glatt geschluckt worden. Das Republikstutzgesetz, einstmalig Gegenstand wilder Hasser, hat jetzt ihre Zustimmung gefunden. Daß man die Erhebung des 11. August zum

Nationalfeiertag und daß man die Verlängerung des Sperrgesetzes gegen Fürstenansprüche verhinderte, paßt ebenfalls in dieses Bild.

Aber diese beiden „Siege“ des Rechtsblocks sind kein Ausgleich für seine zahllosen moralischen Niederlagen. Die Bäume des Bürgerblocks wachsen nicht in den Himmel. Dazu sind seine inneren Gegensätze zu groß. Dem steht die wachsame und starke Sozialdemokratie im Wege und schließlich ist dem Rechtsblock auch im Reichsrat ein Gegner erwachsen, der ihm mehr als eine Schlappe beigebracht hat. Der Versuch, die Krisenfürsorge zu beseitigen, ist an dem Widerstand der Länder unter der Führung Preußens gescheitert. Beim Mieterschutzgesetz stehen die Länder ebenso im Gegensatz zum Bürgerblock wie bei dem Gesetz zum Schutz der Jugend bei Lustbarkeiten. Am stärksten ist der Gegensatz bei der Zollvorlage, wo eine große Mehrheit des Reichstags den Kartoffelzoll und auch den Zuderzoll abgelehnt hat und wo die Regierung sich nicht anders als durch eine unfaire Expressexpolitik zu helfen weiß.

Trotzdem wäre es verfehlt, mit dem nahen Zerfall der Regierungskoalition zu rechnen. So groß auch die Gegensätze innerhalb der Regierungsparteien sein mögen, sie sind nicht so stark, daß sie zum Bruch treiben müßten. Das Zentrum will, wie die Anberaumung einer Septembertagung des Reichstags beweist, das Schulgesetz unter allen Umständen mit der jetzigen Mehrheit durchbringen. Diesem Ziele opfert es manches.

Am Ende der ersten sechs Monate Rechtsblock kann die Sozialdemokratie mit Befriedigung auf ihre Arbeit zurückblicken. Sie hat sich durch ihre Oppositionsstellung in keiner Weise von der Bahn abdrängen lassen, die sie im Interesse der Republik, der Verständigungspolitik und des Wohles der Massen immer für richtig gehalten hat.

Die Zwischentagung über das Schulgesetz wird den Auftakt zu dem Ringen im kommenden Winter bilden. War bisher in erster Linie die materielle Wohlfahrt des Volkes bedroht, so steht jetzt die geistige und kulturelle auf dem Spiel. Auch hier wird sich die Sozialdemokratie der großen Aufgabe gewachsen zeigen, sie ist der Hort der geistigen Freiheit.

Die preußische Feier des 11. August.

Nach „Völkischer Zeitung“ hat das Preussische Staatsministerium beschloffen, zur Feier des Verfassungstages am 11. August, folgende Anordnungen zu treffen: Sämtliche staatlichen Dienstgebäude haben in den Reichs- und Landesfarben zu flaggen. Von den Staatsbeamten wird erwartet, daß sie sich an den Feiern beteiligen. Für den Dienst am Verfassungstag gelten die Vorschriften über den Sonntagsdienst.

Hessen hält Nationalfeiertag.

Nach einer Verordnung der hessischen Staatsregierung wird der Verfassungstag in den hessischen Schulen unter Aussetzung des Unterrichts durch Veranstaltung von Schulfesten in der gleichen Weise feierlich begangen werden wie im Vorjahre. Die Staatsbeamten haben am 11. August dienstfrei, die Amtsräume bleiben geschlossen.

Eine neue Postgebührenvorlage.

Das Reichspostministerium hat dem Beschluß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost entsprechend nunmehr nach Abschluß der Verhandlungen im Haushaltsausschuß des Reichstages eine neue Gebührenvorlage fertiggestellt und dem Verwaltungsrat zugehen lassen, in der die Wünsche des Reichstages und des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates nach Möglichkeit berücksichtigt worden sind.

Ueber den Inhalt der neuen Vorlage wird mitgeteilt:

Die Grundlage der Gebührenerhöhung ist die Erhöhung der Porto für Briefe und Postkarten. Das Porto für Ortsbriefe wird von 5 auf 8 Pf., für Fernbriefe von 10 auf 15 Pf., für Ortskarten von 3 auf 5 Pf., für Fernkarten von 5 auf 8 Pf. erhöht. Künftig gilt nur das einheitliche Druckfachenporto von 5 Pf., jedoch mit der Ausnahme daß Druckfachen in Form einfacher Postkarten nur mit 3 Pf. gebührenpflichtig sind. Die in der früheren Vorlage geplanten Ueberweisungsgebühren im Postschleperverkehr fallen fort, aber das Porto für Briefe für Postfachstunden an die Postfachämter wird auf 5 Pf. festgesetzt.

Für den Paketverkehr werden statt der bisher bestehenden drei Zonen fünf Zonen geschaffen, wodurch sich für manche neu geschaffene Zwischenzone der Versand billiger stellt als bisher. So soll die Gebühr für ein Fünf-Kilopaket in der neu zu schaffenden zweiten Zone von 80 auf 60 Pf. ermäßigt werden. Das Porto für das Ein-Kilopaket steigt von 30 auf 40 Pf.

Eine Erhöhung der Rundfunkgebühren ist nicht vorgesehen. Das Reichspostministerium hofft, die neuen Gebühren bereits am 1. August in Kraft setzen zu können mit Ausnahme der Gebühren für Patente und Zeitungen, diese sollen erst am 1. Oktober in Kraft treten. Der finanzielle Nutzen der neuen Gebührenerhöhung wird auf 208 Millionen Mark im Jahre und für den Rest des laufenden Jahres auf 139 Millionen Mark geschätzt.

Chamberlain zum englisch-russischen Konflikt.

Scharfe Kritik der Arbeiterpartei an der englischen Außenpolitik.

London, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Arbeiterpartei hat am Montag — wie bei dazugehörigen Gelegenheiten üblich — einen Antrag auf Herabsetzung des Gehalts des Außenministers um 100 Pfund Sterling im Unterhaus eingebracht, um dadurch eine Aussprache über die außenpolitische Lage herbeizuführen. Als Sprecher der Arbeiterpartei gab der Abgeordnete Bonsonby, der im Kabinett MacDonald den Posten eines Unterstaatssekretärs im Außenamt bekleidet, einen außerordentlich pessimistisch gefärbten Ueberblick über die Weltlage. Er sprach zunächst über die deutsch-französischen Beziehungen. Diese ständen seit Locarno nicht mehr außerhalb des unmittelbaren britischen Wirkungskreises. Großbritannien sei nunmehr in der keineswegs beneidenswerten Lage, im Falle eines Konflikts bestimmen zu müssen, wer der Angreifer sei und hätte seine gesamte bewaffnete Macht auf die Seite des Angegriffenen zu stellen. Angesichts dieser Tatsache müsse das Haus in Zukunft über alle Schwankungen der deutsch-französischen Beziehungen auf das genaueste unterrichtet werden. Trotz des Locarno-Paktes sei eine Veränderung des Tonnes zwischen Paris und Berlin im ungünstigen Sinne eingetreten, und Reden, die von Poincaré und Stresemann gehalten worden seien, hätten den Eindruck erweckt, daß Locarno zu keiner endgültigen Erneuerung der Freundschaft zwischen den beiden Nationen geführt hätte. Bonsonby fragte darauf, welche Stellung die Regierung zur Frage der Rheinlandräumung einnehme.

Dann wandte sich Bonsonby dem Plane Briands zu, einen Krieg zwischen Frankreich und Amerika ungeschlicht zu machen und regte an, Großbritannien möge einen ähnlichen Schritt unternehmen. Sich den Verhältnissen in Osteuropa zuwenden, erwähnte Bonsonby an die Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini. Die Arbeiterpartei habe gegen eine solche Unterredung an und für sich nichts einzuwenden, die Weigerung der konservativen Regierung, alle ihre internationalen Verpflichtungen zu veröffentlichen, berechtige jedoch zu regem Mißtrauen. Zum russischen Problem übergehend, nannte Bonsonby den Bruch mit Rußland eine plumpe und dumme Politik, die zu politischer Unruhe in Europa geführt habe. Die Lage in Europa könne in diesem Augenblick nicht friedlich genannt

werden. Der Völkerbund gerate ins Hintertreffen und werde nur mit Fragen zweiter Größe beschäftigt. China, Albanien und Jugoslawien — alle diese wirklich brennenden Fragen seien nicht vor den Völkerbund gebracht worden. So oft irgend eine Frage von erster Größe auftauche, stelle sich automatisch irgendein Grund dafür ein, den Völkerbund von einer Meinungsäußerung auszuschließen. Statt dessen sei ein Wachsen des isolierten diplomatischen Vorgehens festzustellen und es zeige sich neuerdings eine Neigung zu Bündnissen und Gruppenbildungen. In einer solchen Atmosphäre bestehe wenig Hoffnung auf Entwarnung. „Italien“, schloß Bonsonby, „zeigt einen beunruhigenden Ehrgeiz; Furcht herrscht in Rußland; Vereinfachtheit in Deutschland; Argwohn in Frankreich; Gefahr in Polen; Wirrwarr auf dem Balkan; Mißtrauen in Amerika und Krieg in China.“

Die Antwort des Außenministers Chamberlain war auf eine optimistische Note gefaßt. Er versicherte dem Parlament, daß keinerlei Geheimabmachungen beständen. Großbritannien habe nicht ohne Erfolg sein Bestes getan bei der Beilegung von Differenzen, die zwischen Regierungen beständen, behilflich zu sein. Die Feststellung Bonsonbys, daß die politische Atmosphäre von 1927 ungünstiger sei als die von 1924, könne durch Tatsachen nicht belegt werden. Der Völkerbund und der Völkerbundsrat seien heute stärker als vor drei Jahren, und Fragen, die damals überhaupt nicht erörtert werden konnten, würden jetzt im Geiste freudiger Zusammenarbeit diskutiert. Was die Artregung Bonsonbys über Amerika anlangte, so sei irgendein Krieg zwischen England und Amerika bereits in den Herzen und Köpfen jedes Engländers ungeheuerlich geworden. Chamberlain demutierte hierauf die ihm untergeschobene Absicht, einen antirussischen Block zusammenzubringen und gab dem Unterhaus eine ausführliche Darstellung der Zusammenkunft, die in Genf auf Wunsch Briands und Stresemanns in seinem Hotelzimmer stattgefunden hat. Gegenstand der Besprechung sei der Abbruch der Beziehungen zwischen Rußland und England gewesen. Er habe hierbei festgehalten, daß er keineswegs wünsche, die Differenzen weiter zu treiben oder irgendeine Macht zur Nachahmung des englischen Beispiels einzuladen. Der andere Gegenstand, der in Genf zur Sprache gekommen sei, sei die Frage der Hinanzierung eines Deutschen in die Mandats-

Und jetzt

REST

Abschnitte u. Einzelstücke in allen Abteilungen zu außerordentlich niedrigen Preisen!

und zwar

**Kleider- und Seidenstoffe
Baumwoll- u. Leinenwaren
Gardinen und Läuferstoffe
Stickereien und Spitzen
Linoleum**

**Große
Sonder-Auslagen
auf Extra-Tischen**

Einzelstücke und angestaubte Teile
in Damenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche und
Schürzen

Kunstseidene
Unterkleider
mit kleinen Fehlstellen
Stück **1.95** Mark

LINDEMANN & CO A.G.

DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN

Taschentücher
mit kleinen Fehlstellen
Stück
10, 18, 25 Pf.

BRESLAU 1, OHLAUER STRASSE 71-73

Am 9. Juli verschied nach langem,
schwerem, mit großer Geduld er-
tragenem Leiden meine liebe, brave
Frau, unsere herzensgute Mutter, Groß-
mutter und Schwiegermutter

Frau Berta Fuchs
geb. Hoffmann

im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille
Teilnahme schmerz erfüllt an

Der vertrauende Gatte
HERMANN FUCHS
nebst Kindern und Anverwandten.

Beerdigung: Mittwoch, den 13. Juli, nach-
mittags 2 Uhr, von der Trinitas-Leichenhalle
in Gräbchen. 546

Verband der Deutschen Buchdrucker

Am 10. Juli verschied nach langem, schwerem
Kranklager unser wertiges Mitglied, der
Sebrarinvalid

Max Schumann
(verlebt in Firma Holzer)

im Alter von 61 Jahren.

In einer 43-jährigen Mitgliedschaft hat der
Verstorbene der Organisation die Treue gewahrt
und hier viele Jahre als Funktionär seine Kräfte
zur Verfügung gestellt. Der Dank der Organisation
ist ihm hierfür gewiß. 5572

Sein Andenken werden stets in Ehren halten
Die Mitglieder des Ortsvereins Breslau.

Beerdigung: Donnerstag, den 14. Juli, nach-
mittags 5 Uhr, auf dem Dorotobee-Friedhof, Stein-
straße, Ecke Rothschneckenstraße.

Schauspielhaus.

Operettenabende.
Sol. Stephan Weiss.
Täglich 8 Uhr.

Der große Operettenfolg.

**Drei
arme
Heine
Mabels**

Lieblich-

Tänzer.
Täglich 20,15 Uhr:
Die erfolgreiche Revue

**20 Jahre
Stellon**

Personelles Gespielt von
Rudolf Neison
u. Käte Erbeitz
und die Premierenbesetzung.

Victoria-

Theater - Rg. 2297
Täglich 8 1/2 Uhr in Saal:

**Liebes-
Reigen**

Einakter-Revue für die
„Alten“ Jugend über
Liebe, ihre Ab- und
Unarten. 6711

**Die Mörderhaut
Bett G. m. h. H.-**

Tomby Ländchen
unendlich

Wie die „Alten“
Billets gegen Revers.
Jugendl. verboten!
Im Garten 14. 6711

**Varité-Kino
Elmirdil freil!**

Kleine Anzeigen

sind komplett gelegte ein-
spaltige Anzeigen von Ver-
käufen, Kaufgeboten u. a.
nur von Privat. Wort
3 Pfennige, Letzt 4 Pfennige.

Ein Kinderwagen zu ver-
kaufen. Dion, Lützenstraße 21.
Befähigung von 12 Uhr ab.

Ein erhaltener hoher Korb-
Kinderwagen für 20.00 Mk.
zu verkaufen. Zu erfragen bei
Waldowstr. 10, Hirschstraße 80.

Kinderwagen für 12 Mk.
zu verk. Größchen, Nieder-
weg 78. 545

Ein gut erhaltener Kinder-
wagen für 12 Mk. zu verkaufen.
Frey, Waisenstraße 10, 17. 545

Wagen u. polst. Wägen
(Zusammenhänge) durch
Kaufmann erst. Methode.
Sch ca. 75 Pf. Off. mit 200
an die Postwachstuchhandlg.
Kasse Graupenstr. 5.



Dr. Senfner-Brot

Bei ständigem Genuss wirksames Vorbeugungs-
mittel gegen Aderverkalkung und Lungenleiden.
Dr.-Senfner-Brot, durch Autoritäten glänzend
begutachtet, unterscheidet sich geschmacklich nicht
von anderem Brot.

Zu haben in allen durch Plakate gekennzeichneten Bäckereien u. Verkaufsstellen

Dr. Senfner-Brot ist bestimmt zu haben bei: Siegfried Friedländer, Inh. Paul
Viol, Ohlauer Straße 39, Filiale Taunzienplatz 10, Filiale Freiburger Straße 3, Filiale
Goethestraße 29, Filiale Altbüßerstraße 55, Filiale Taunzienstraße 2, Filiale Hohen-
zollernstraße 37/39, Filiale Lohestraße 41; Gotthard Vogt, Opitzstraße 62; C. Köhlin,
Reichstraße 22; Franz Pelka, Hohenzollernstraße 8; A. Schönfeld, Kaiser-Wilhelm-Straße 62.
Filiale Kaiser-Wilhelm-Straße 165, Filiale Gabitzstraße 153; Paul Scholz, Taunzien-
straße 25; A. Bäutig, Grünstraße 29, Filiale Neue Taschenstraße 29; Arthur Wede,
Wildenbruchstraße 21; Josef Berger, Hummerlei 44; Franz Galke, Mollkestraße 12, Filiale
Bismarckstraße 11, Filiale Katharinenstraße 18; Franz Beier, Michaelisstraße 25; Bruno
Laubner, Michaelisstraße 42/44, Filiale Neue Taschenstraße 19; Paul Ohnesorge, Wein-
straße 88; Bruno Frost, Scheitniger Straße 21; Oskar Hoedt, Oderstraße 11; Altfred
Pietsch, Herzogstraße 34. 4119

Straße schallt der Sänger!

Unserwartet verschied unser lieber Sangesbruder

Albert Glimpel

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein lang-
jähriges Mitglied und werden ihm ein ehrendes An-
denken bewahren. 5569

Der Volkschor Breslau.

Beerdigung: Dienstag, den 12. Juli, nachmittags
4 Uhr, von der Kapelle II des Friedhofes Gräbchen.

Reiherstraße elegante

**Stadt-Red. und
Schauspielhaus**

A. Palalone

Schneidmeister

Bilboffstraße

Wohnungstausch

2 Stuben Küche, Entree, Gas,
Wasser, bündig, gegen 1 gr.
Einnahme u. gr. Ruhe zu tauschen.
Näheres Off. u. 205 a Post-
wachstuchhandlg., H. Graupenstr. 5

Interate

erhalten in unserer Zeitung
den größten Erfolg!



*Schönes Haar
in 3 Minuten!*

Auf Ihrer Sommerreise liegt
Ihnen doppelt daran, vorteil-
haft auszusehen. Nehmen Sie
deshalb Schwarzkopf-Trocken-
Schaumpon mit, es verschafft
Ihnen jederzeit schönes Haar -
in 3 Minuten! Die grüne
Original-Dose kostet Mk. 1.-
und reicht monatelang!

Für Ihre gründliche Kopfwäsche
Schwarzkopf-Schaumpon oder
Schwarzkopf-Kamillen-Haar-
wäsche in der Spritzflasche!

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon
die Haarwäsche ohne Wasser.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 12. Juli.

Der Tüchtige.

Eigentlich müßte die Begabung, die Intelligenz und das Intellekt für die Bewertung der Tüchtigkeit ausschlaggebend sein. Warum ist das nicht so?

Durch die Brille bürgerlicher Weltanschauung wird der Tüchtige nur nach der Größe seines Geldebeutels bewertet. Im römischen Zeitalter war der Sklavenhalter der Mann, der das meiste Ansehen genoß, auch der Tüchtigste.

Später waren es adlige und fürstliche Herren, die als Kaufritter und Wegelagerer Beute machten. Sie wurden wieder mit dem Maßstab der Menge gemessen, die ihnen in die Hände fiel. Dabei war es gleichgültig, ob den Armen das letzte Hemd vom Leibe gerissen, Handel und Gewerbe vernichtet und Kunstwerke zerstört wurden.

Im Zeitalter des Kapitalismus ist die Einschätzung des Tüchtigen dieselbe. Das Unternehmen, das die größten Dividenden abwirft, hat einen tüchtigen Leiter. Es ist nichts Auffälliges dabei, wenn der Arbeiter den niedrigsten Lohn erhält.

Wenn heute die Deutschnationalen, die nie etwas zur Erhaltung des Staates beigetragen haben, in der Regierung sitzen und vermittelt ihrer Fiskalpolitik das Brot und andere Lebensmittel verteilen, dann werden sie von ihren Geismungs- freunden als besonders tüchtig gelobt.

Nur von der Tüchtigkeit der arbeitenden Menschen wird geschwiegen. Sie scheinen nicht tüchtig zu sein, sie wissen nicht, daß der Sozialismus neue Begriffe der Tüchtigkeit aufgestellt hat.

Die landläufige Bewertung der Tüchtigkeit wird dann erst aufhören, wenn jeder Arbeitnehmer erkannt hat, daß der Sozialismus Dienst an der Allgemeinheit ist. Hier findet der Tüchtige seiner Betätigung entsprechende Verwendung.

Die Fredericusmarke.

Wir lesen in einem Parteiblatt:

Sie soll sich sehr gut eingeführt haben, die smalleste 10-Pf.-Freimarkte mit dem unwahrscheinlichen Kopf (der fast nur aus Nase und Auge besteht) eines berühmten Hohensoßern. Dieser Friedrich hatte die verschiedensten Eigenschaften.

Welche Eigenschaften oder Taten hat nun wohl das dankbare deutsche Volk von diesem Friedrich ehren und als gutes Vorbild hinstellen wollen? Etwas seine Freidenterei? In der Kirchen- zeitung... Das bestimmen wir, welche Marken geklebt werden, etwante die Stimme einer Postdame.

Ich beobachtete dieser Tage, wie ein Fredericusgegner solcher Aufdringlichkeit begegnete. Ein Mann reichte eine Postanweisung in einen Postkoffer hinein, legte außer dem aufzugebenden Gelde noch 20 Pf. für Freimarken hinzu.

Viele Gesichter in dem Raume sah ich, die sich freuten über das Auftreten des großen Mannes. Das Fräulein hinter dem Schalter aber bekam einen feuerroten Kopf.

Sinnerl Strohkamp.

Wie wird der Breslauer Verkehr gefördert?

Der Verkehrsverein Breslau hielt dieser Tage unter Vorsitz von Kämmerer Dr. Friedel seine Hauptversammlung im Rathaus zu Breslau ab. Den Jahres- und Kasienbericht erstattete der Geschäftsführer Verkehrsdirektor Halama.

Der Fall Jurjans vor Gericht.

58 000 Mark unterschlagen.

Am Montag begann vor dem Großen erweiterten Schöffengericht der Prozeß gegen den 46 Jahre alten Eisenbahnmaterialieninspektor Jurjans und seine vier Genossen wegen Verbrechen s i m M i e.

Der Vertreter Erich Brock aus Opperau, der Holzkaufmann Erich Meja aus Groß-Bischwitz und der Holzkaufmann Ferdinand Sachs. Jurjans, der bisher unbedarft ist, befindet sich seit dem 8. Dezember 1925 in Untersuchungshaft; er bekennt die ihm zur Last gelegten Straftaten, während die vier Mitangeklagten geständig sind.

Die Anklage behauptet nun, daß er sich in Gemeinschaft mit einigen Lieferanten erhebliche Betrügereien zum Nachteil der Reichsbahnverwaltung habe ausführen lassen.

Bei Beginn der Verhandlung war der Zubehörraum zunächst stark belüftet, da die Juroren aber nicht auf ihre Kosten kamen, war der Saal bald wieder fast leer.

Berein alljährlich nach. Im Berichtsjahre ist in einer Auflage von 25 000 Stück der Kleine Führer von Breslau erschienen, der insbesondere für Vorbereitung von Tagungen zur Propaganda für Breslau gute Dienste leistet.

Trotz der großen Ausgaben ist infolge sparsamer Wirtschaft das Vereinsvermögen gestiegen, jedoch der Verein seinen Plan, ein besonderes Kunststaubecken an günstiger Stelle zu errichten, weiter verfolgen kann.

In den Jahresbericht schloß sich noch eine Ansprache, in der insbesondere über die mangelhafte Verbindung nach München und nach Westdeutschland geklagt wurde. Direktor Halama erwiderte, daß dauernd mit der Reichsbahnverwaltung verhandelt wird, insbesondere über die außerordentlich schlechte Verbindung mit München, die weit hinter der Vorkriegsverbindung zurückbleibt.

Ein Prozeß unter Ehrenmännern

wurde am Sonnabend drei Stunden als Privatklagesache verhandelt. Beklagter war der Gastwirtsvorsitzende Otto Kirchhoff, Kläger der Hausbesitzerwitwe Hahn-Brigen.

Da der Prozeß in die zweite Instanz kommt, darf man noch allerhand hübsche Dinge erwarten. Einst bestand zwischen dem Gastwirt und Hausbesitzerwitwe eine dicke Tunke.

Knappe-Lonani

Sieger im 100-Kilometer-Mannschaftsrennen.

Bei mäßigem Besuch fanden am Sonntag die Rennen in Grünheide statt. Das Hauptereignis war das 100-Kilometer-Mannschaftsrennen. Das fünfte Paar war Knappe-Lonani, von dem wieder Knappe, der allein 51 Punkte auf sein Konto bringen konnte, der bessere war.

100-Kilometer-Mannschaftsrennen: 1. Lonani, Knappe 51 Punkte, 2. Hürtgen-Rausch 65 Punkte, 3. Büschinghagen-Frankenfeld 64 Punkte, 4. Rod-Krollmann 17 Punkte, 5. Rieger-Junge 16 Punkte, 6. Kroll-Miethe 13 Punkte, 7. Kerts-Dusiner 3 Punkte, 8. Hantsch-Wohlfart 1 Punkt, 1 Runde zurück Meier-Schneider 13 Punkte.

Landesverbandsmeisterschaft von Schlesien über 1000 Meter: 1. Kieblisch, 2. Ridel, 3. Neugebauer, 4. Gruner, 5. Dietrich. Motorsabrennen, 8 Kilometer: Gutwein, 2. Jöhrle, 3. Liege, 4. Peter, 5. Neber, 6. ... 12 Kilometer: 1. Gutwein, 2. Böll, 3. Natwald, 4. Jöhrle, 5. Gaben.

Vorsicht bei Quittungsleistungen!

Wer Gelegenheit hatte, die Austragung von Lohnzetteln bei den Arbeitsgerichten zu verfolgen, konnte wiederholt die Erfahrung machen, dass Arbeitnehmer zu Schaden gekommen sind, weil sie durch Versehen und Unkenntnis der Rechtslage den Arbeitgebern ins Garen gingen.

Ein solches ungewöhnliches Verhalten der Arbeitnehmer kann nur dadurch geklärt werden, dass sie über die rechtliche Tragweite von Quittungsleistungen und die Verpflichtung zu ihrer Leistung nicht im Klaren sind.

Dagegen ist eine darüber hinausgehende Erklärung, daß die Leistung des Schuldners zum vollständigen Ausgleich erfolgt sei, oder in der anerkannt wird, daß keinerlei Ansprüche mehr beständen, nicht mehr ein reines Beweismittel, sondern eine Willenserklärung im Sinne eines Verzichtes oder eines Erlasses nach § 397 BGB, die selbständig rechtsverbindliche Kraft hat und auch dann wirksam ist, wenn die bescheinigten Tatsachen nicht der Wahrheit entsprechen.

Achtung, Kraftwagenfahrer!

Vom Reichsverband der Berufs Kraftwagenfahrer wird uns geschrieben, daß in letzter Zeit Anzeigen von Privatpersonen gemacht werden, die nicht immer den Tatsachen entsprechen.

Ein höherer Staatsbeamter (sein Polizeibeamter) hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kraftfahrzeuge auf ihre Ausbuchtung (Krauß) zu prüfen. Diese Prüfung erscheint aber mitunter sehr sonderbar, denn wenn die Anträge des Betreffenden zur Bestätigung des Kraftwagenführers nicht den Tatsachen entsprechen, revidiert sich dieser Beamte, indem er angibt, die Nummer möge in einer Zahl verlesen zu haben.

Inwieweit hier eine Bestrafung erfolgen wird, werden wir berichten, nur eines sei gesagt: Kraftwagenfahrer! Hüthet Lagenbücher! Schreibe auch jede Fahrt ein, die ihr in den Straßen von Breslau und Umgegend macht, und laßt sie von eurem Geschäftsbuchführer.

Naturfreunde-Rinderwanderung.

Zu unserer zweiten Wanderung treffen sich die Kinder morgen früh acht Uhr am Nachtpfah. Offen für den ganzen Tag sowie Badezeug nicht vergessen.

Wohltätigkeitsfest der Breslauer Polizeibeamten.

Im Frieberg wurde am Sonntag vom Verband freiwilliger Polizeibeamter, Ortsgruppe Breslau, ein Wohltätigkeitsfest veranstaltet, das unter dem Protektorat des Polizeipräsidenten Kleibömer stand, der jedoch einer Dienkreise wegen an persönlichen Erscheinungen verhindert war.

Die armen Unternehmer.

Es geht ihm nicht schlecht, dem armen Unternehmer. Er wird von den Sozialisten sehr geschätzt. Er ist ärmer, als der gewöhnliche Lohnarbeiter. Inwieweit er von der Substanz, die er sich aneignet, ist er entsetzt!

Sozialdemokratische Partei. Parteisekretariat: Gewerkschaftshaus, Zimmer 30

Abteilung Streikener Zar. Samtliche EO-Mitglieder und Parteifunktionäre müssen am Mittwoch, den 13. Juli, abends 8 Uhr, bei Reich (Hofmann), Steinstraße 56, zu einer wichtigen Besprechung anwesend sein.

Junglokalitäten - Arbeiterjugend.

Beim 1. Wir haben heute unsere Wiesenabend. Der Wiesenabend fällt aus. Beim 2. Wir treffen uns am 10.30 Uhr bei Kademacher zu Turnspielen oder Abendpaßgang. Beim 4. Heute abend 7 1/2 Uhr, bei Genosin Margu Menzel: Funktionärsabend.

Junglokalitäten.

Unser Kapitalismus (hat) nicht heute, sondern Donnerstag in der Margaretenstraße hat. Junglokalitäten, Schütz, Santos, Dostar. Mittwoch, 20 Uhr, Vonderschule, Lehmbaum, Aussprache über „Nationalisierung und Arbeiterfrage“.

Freiwilligkeitsklub Jugendklub.

8.33. Spielgruppe. Wir kommen von nun ab regelmäßig jeden Donnerstag um 19.30 Uhr zusammen.

Hörsaalbesuch. Wir haben Montag, den 18. Juli, um 20 Uhr, eine sehr wichtige Besprechung. Näheres folgt nach.

Freiwilligkeitsklub Jugendklub. Heute (Dienstag), treffen sich alle Junglokalitäten um 19 Uhr am Striegnauer Platz (Waldhäusern). Die „rote Jugend“ hat ihr Erscheinen zugesagt und wird auch bestimmt anwesend sein.

Bund der Freidenkerjugend.

Heute Dienstag, 20 Uhr, Vortrag über „Das Unterbewußte in uns“ (Frend und Weber). Gäste sind herzlich willkommen.

Von den Arbeiterkindern.

Diese Eltern! Mittwoch treffen unsere Freunde aus Prag wieder ein. Seid also bitte um 19 (10) Uhr am Fräntelplatz, dort wollen uns die Freunde nach kurzem, aber schönem Aufenthalt wieder begrüßen.

Alle Kleinkinder treffen sich Mittwoch, den 13. Juli, zum letzten Male vor unserer Abreise um 4 Uhr in der Parade. Rückfahrkarte fertig gemacht, alle 2. Kl. und 1. Kl. zu kaufen.

Gruppe 3. Donnerstag, 5 Uhr, treffen sich alle Kinder zum Spielen am Schiedewitzplatz. Dabeisitz müssen sich alle Kinder zum Rindertreffen in Waldenberg anmelden.

Gruppe 4 (Kilofaktor). Wie ihr wisst, fahren einige von uns nach Kiel. Es ist, da ich auch mitfahre, nicht möglich, mit den anderen zusammenzukommen.

Gruppe 5. Dienstag früh, 8 Uhr, treffen der Vorträge am Sonnenplatz. Bei Regen nachmittags 4 Uhr im Heim. Donnerstag früh, 7 Uhr, Treffen der Jüngeren am Hohenbergplatz.

Gruppe 6 (Schülererlöb). Liebe Kinder! Wir wollen Mittwoch nach der Schule gehen. Wir sind also um 17 (6) Uhr in der Parade. Erst wollen wir etwas spielen und nachher gehen wir die Prager Freunde abholen.

Der arme Chef! Er sitzt im Büro! Er rechnet! Er schwitzt vor früh bis abends. Nichts bleibt bei dem schlechten Geschäftsgang, bei den riesigen Soziallasten für ihn übrig.

Gemeinnützige Schreibstube.

Seit April dieses Jahres ist unter Mitwirkung des Stadtrates Tilmeyer, Vorsitzenden des städtischen Wohlfahrtsamtes, im Hause Ursulinenstraße 5/6, Ecke Salmiederstraße, eine „Gemeinnützige Schreibstube“ eingerichtet worden.

Die Schreibstube ist mit den modernsten Betriebsfertigungsapparaten, einem Kopierschreiber sowie auch neuen Schreibmaschinen ausgestattet und umfassende, alle einschlägigen Arbeiten, wie Diktat, Korrespondenz, Abschriften, Betriebsfertigungen mit Apparat und Apparat, diese in jeder gewünschten Anzahl, in kürzester Zeit herzustellen.

In alle Behörden, Geschäfte und Privatpersonen ergeht die herzlichste Bitte, im Interesse der nothleidenden Kopierarbeiter sich vorkommenden Falles der Einrichtungen dieser „Gemeinnützigen Schreibstube“ bedienen zu wollen.

Ein unbekannter Künstler.

Da sitzt er in der Stube vor einem kleinen Tische, auf welchem Gläser und Wassergläser in der Reihe stehen bis hin zum Fenster liegen, die in allen Farben schimmern.

Die Arbeit dieses Mannes (der einzige Vertreter seines Faches in Schlesien) ist vielseitiger, als man ohne besondere Kenntnis der Dinge annimmt.

Tätliches Weiterberichten des Meteorologischen Observatoriums

Die Nacht vom Sonntag zum Montag nochmals heftiger Regen, welche, wie von einer feuchtwarmen Nordwestwind begleitet, in diesem Bereich haben wir bei zeitweiser Auflockerung, während der Nacht einzelne Gewitter und Gewitterwolken zu sehen. Gegen Mitte der Nacht wird sich heftiger Auflockerung und Erwärmung sowie eine vorübergehende Nachlassung der Gewittertätigkeit einstellen.

Septe Wetternachrichten.

Table with columns: Datum: 12. 7. 27, Temperatur (heut früh, Maximal, Minimal), Wind, Niederschlag, etc. Lists weather data for various locations like Glinberg, Grotz, etc.

Briefkasten.

Allen Anträgen muß eine Bezugsquittung beiliegen. Bezugsquittungen erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Volkswacht-Lesern oder Trägern; die Volkswacht haben die Postquittung beizulegen.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlicht wir diejenigen Zuschriften aus unserer Leserkreis, für die wir nur die pfeifigste Verantwortlichkeit übernehmen.

Der Gipfel frommer Andachtsamkeit.

Den alten, schönen heimatlichen Park zwischen Kaiser- und Fürstenstraße, auf dessen Gelände die katholische Kirche und das zu ihr gehörige Pfarrhaus stehen, hat die Stadt in schöne Schulanlagen umwandeln lassen.

Bereinstalender.

Steinbecker, Station der Steinbecker. Donnerstag, den 14. Juli, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 13, abends 7 1/2 Uhr, eine wichtige Versammlung statt.

sondere Art von Augen sind die „Vorleschalen“ für Erblindete, die den Augapfel noch haben. Sie geben entstellten Augäpfeln natürliches Aussehen.

Auch bei dem Augenklinter gibt es Arbeit und Massenartikel. Letztere sind Exportware, mit der Deutschland fast den Weltbedarf deckt. Nur Frankreich hat noch eine derartige Fabrikation, die jedoch des weniger geeigneten Materials wegen nicht von Bedeutung ist.

Die Arbeit der Glasaugenherstellung ist nur in Spezialfällen der eigentlichen „Maschinenarbeit“, besonders lohnend. Für sogenannte Massenartikel zahlen die Manufakturen, die Handels- und Exportfirmen, pro Stück bis zu 40 Pfennig.

Vorsicht mit dem Tintenstift.

Man sollte meinen, daß so ein Tintenstift das harmloseste Instrument der Welt sei. Man weiß zwar, daß es schädlich ist, an ihm zu lecken, und weißt die Kinder entsprechend an. Doch er aber schwer gesundheitsgefährdend wirken kann, dürfte den meisten neu sein.

Gewerkschaftsbewegung.

Zum Kampf um Amsterdam.

Bei den Erörterungen über die Reorganisation des Internationalen Gewerkschaftsbundes...

Weitens der großen Hauptverkehrsadern der niederländischen Hauptstadt und doch fast im Brennpunkt größtstädtischen Lebens...

Neben der Tagesarbeit wird in der Internationale auch eine umfangreiche literarische Arbeit entfaltet...

Wenige Häuser weiter in der Bondelstraat hat die Transportarbeiter-Internationale ihr Heim...

Amitteln der Weststadt Amsterdam liegen die beiden Straßenzüge Tesselshadestraat und Bondelstraat still und ruhig...

wut pariert!

(Die Entscheidung über die Bäckereiverordnung.)

Die scharfe Kritik, der der Gesetzentwurf zur Änderung der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien...

Die Verschlechterung des bisherigen Zustandes liegt nach den endgültigen Beschlüssen des Reichstages...

Zu dem Absatz 1 wird nun nach den endgültigen Beschlüssen noch ein neuer Absatz hinzugefügt...

Die geplante Sonntags- und Festtagsländerarbeit magte auch der Bürgerblock nicht zu sanktionieren...

Kritik und Tat der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion haben also zu Wege gebracht...

Die Verhandlungen über Bezahlung der Ueberarbeit im rheinisch-westfälischen Transportgewerbe

vor dem Schlichter in Dortmund wurden zum dritten Mal auf unbestimmte Zeit vertagt...

Wirtschaft.

Vom Stahlwerksverband.

Annähernd zufriedenstellend! Dieses Zeugnis gibt in seinem Geschäftsbericht der Stahlwerksverband dem zweiten Halbjahr 1926...

Table with columns: Erzeugnisse, Inland (1900 Lo.*), Proz., Ausland (1900 Lo.*), Proz. Rows include Halbzeug, Oberbaumstoffe, Formeisen, etc.

Mit dem Absatz sei man im laufenden Jahr wieder recht zufrieden. Zwar seien die Preise ebenso zufriedenstellend...

Das alte, verlogene Lied! Was mit der technischen Betriebsumstellung wirklich verdient wurde...

Die Eisenkönige können auch für später mit guter Konjunktur rechnen. Wie der „Economist“ kürzlich anführte...

*) Fertiggewicht.

Was den Bodenpekulanten das Geschäft verdirbt,

zeigt deutlich die Mitteilung einer führenden Tageszeitung vom 26. Juni über die Lage auf dem Terrainmarkt...

liege. Bezeichnend ist, daß die Arbeitgeber bis jetzt nicht in der Lage waren, diesen Nachweis zu liefern...

Die Organisation der Arbeitnehmer, der Deutsche Lehrerbund, erwartet, daß amtliche Stellen...

Klassen- und Betriebsversammlungen der im Transportgewerbe tätigen Arbeitnehmer müssen jetzt den letzten Mann...

rungen der Gemeinden in bezug auf Straßensführung, Straßenbreite und Grünflächen...

Polens geringe Sparkraft.

Polen steht hinsichtlich seiner Spareinlagen an letzter Stelle unter den europäischen Staaten...

Die bulgarische Erzgewinnung 1926.

Nach den Angaben des bulgarischen Handelsministeriums förderte die französische Minen- und Industrie-Gesellschaft...

Dividenden in Amerika.

Nach einer Zusammenstellung des „Journal of Commerce“ werden, wie uns unser Newyorker Mitarbeiter berichtet...

Genossenschaftswesen.

Internationale Genossenschaftspresse.

Ueber die Bedeutung der internationalen Genossenschaftspresse macht Professor Dr. B. Totomianz...

„Von der Wichtigkeit der Presse für eine neue Bewegung braucht man nicht viel zu reden.“...

Was die Gesamtauflage der Genossenschaftspresse anbetrifft, so nimmt hier Deutschland die erste Stelle ein...

Wenn man nicht die absoluten Zahlen, sondern die Intensität im Auge behält, dann besitzen die Schweiz und Finnland die verbreitetste Genossenschaftspresse...

